

Walter Tschudin

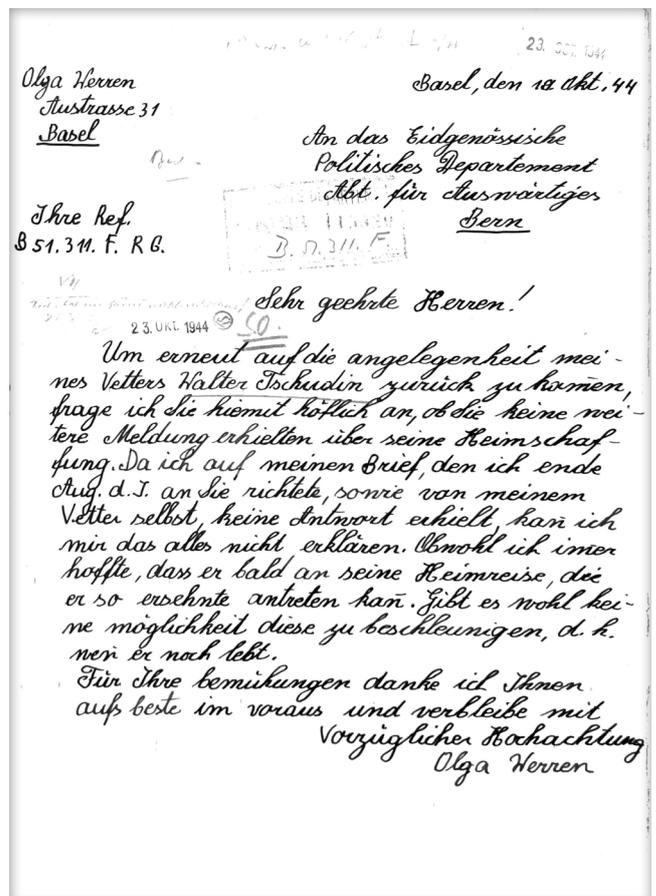
geb. 1924 in Basel, verhaftet, überlebt das KZ,
gestorben 1979 (k.A.)

Walter Arthur Tschudin (*15. Februar 1924) führte ein äusserst bewegtes und rastloses Leben. Als uneheliches Kind getrennter Eltern wuchs er bei seiner Grossmutter väterlicherseits auf. Seine Ausbildung zum Kaufmann brach er auf Drängen seines arbeitslosen und alkoholsüchtigen Vaters ab, um Geld zu verdienen. 1939 starb seine Grossmutter, worauf die Familie laut ihm «ganz auseinanderbrach». Ohne jemanden, der ihn aufnahm, kam er auf Vermittlung der Vormundschaftsbehörde ins Jugendheim an der Missionsstrasse 47.

Den Kriegsbeginn erlebt Walter Tschudin im Heim, 1942 wird er volljährig und damit wehrdienstpflichtig. Im Juli desselben Jahres büxt er aus dem Heim aus und überquert die Grenze nach Frankreich. Die Heimleitung beschreibt Tschudin als «abenteuerlicher Geselle» und «Psychopathen, der an übertriebener Ängstlichkeit leide.» Für die Behörden ist klar: der junge Mann will sich der Rekrutierung entziehen. Wegen «illegalem» Grenzübertritt und «Schwächung der Wehrmacht» wird er in absentia zu 15 Monaten Haft verurteilt. Walter Tschudin gibt später an, vom erdrückenden Heimalltag geflüchtet zu sein. Er kommt mit dem Zug bis nach Marseille, wo er im November 1942, als auch die zone libre von der deutschen Wehrmacht besetzt wird, von der Gestapo aufgegriffen und nach Umwegen im Polizeihaftlager Compiègne inhaftiert wird. Die deutsche Botschaft in Paris informiert das Schweizer Konsulat, dass Tschudin «wegen des illegalen Grenzübertritts an der französisch-spanischen Grenze festgenommen worden ist. Er be-

absichtigte über Spanien nach Afrika zu gelangen, um dort gegen die Achsenmächte zu kämpfen.»

Aus Compiègne schreibt Tschudin schliesslich einen Brief an seine Cousine Olga Werren, in dem er sie um Lebensmittelpakete und Winterkleider bittet. Diese ersucht daraufhin das Eidgenössische Politische Departement (EPD), die Heimschaffung von Walter Tschudin zu erreichen.



Brief von Olga Werren an das Eidgenössische Politische Departement, 19. Oktober 1944 (BAR E2001-08#1978/107#1733*)

Die Verhandlungen gestalten sich jedoch schwierig und ziehen sich über ein Jahr hin, der Briefkontakt mit Tschudin bricht immer wieder ab. Anfang 1944 wird er ins KZ Buchenwald überführt, später ins KZ Flossenbürg. Ende April 1944 stimmt Deutschland der Heimschaffung Walter Tschudins scheinbar zu. Monate vergehen, doch es passiert nichts. Mehrmals kontaktiert Olga Werren die Behörden, aber sie erhält keine Antwort. Sie scheint zu begreifen, dass sich ihr Cousin in einem Konzentrationslager befindet: «wieviele [sic] kehren aus diesen Kon.Lagern nicht mehr in ihre Heimat zurück und auf welche Weise [sic] müssen sie wohl aus dieser trostlosen Welt.»

Schweizer		Vor- und Suname: <u>Walter Tschudin</u>		Kant.-Nr. <u>40938</u>	
Beruf: <u>Gärtner</u>		geboren am: <u>15.2.24</u>		in: <u>Basel</u>	
Anfahrts-Ort: <u>Onkel Arthur Weis-Tschudin, Basel, Austraße 31</u>		Strasse Nr.			
Eingel. am: <u>19.1.44</u>		Uhr von: <u>BDS Paris</u>		Entf. am: <u>24. Feb. 1944</u> Uhr nach: <u>KL Flossenbürg</u>	
Bei Einlieferung abgegeben:			Koffer		
<input checked="" type="checkbox"/> Paar Schuhe	<input checked="" type="checkbox"/> Paar Strümpfe	<input checked="" type="checkbox"/> Kragenschnipse	<input checked="" type="checkbox"/> Feuerzeug	<input checked="" type="checkbox"/> Messer	<input checked="" type="checkbox"/> Zigaretten
<input checked="" type="checkbox"/> Mantel	<input checked="" type="checkbox"/> Paar Hemden	<input checked="" type="checkbox"/> Halsstuch	<input checked="" type="checkbox"/> Tabak	<input checked="" type="checkbox"/> Pfeife	<input checked="" type="checkbox"/> Fremdenpaß
<input checked="" type="checkbox"/> Rock	<input checked="" type="checkbox"/> Paar Okamofäden	<input checked="" type="checkbox"/> Taschentuch	<input checked="" type="checkbox"/> Zigarren/Zigaretten	<input checked="" type="checkbox"/> Arbeitsbuch	<input checked="" type="checkbox"/> Arbeitskarte
<input checked="" type="checkbox"/> Wäsche/Kleiderstücke	<input checked="" type="checkbox"/> Kragen	<input checked="" type="checkbox"/> Paar Handschuhe	<input checked="" type="checkbox"/> Sig.-Blättchen	<input checked="" type="checkbox"/> Invalidentafel	
<input checked="" type="checkbox"/> Socke	<input checked="" type="checkbox"/> Westtuch	<input checked="" type="checkbox"/> Westtuch mit	<input checked="" type="checkbox"/> Stierstich		
<input checked="" type="checkbox"/> Pullover	<input checked="" type="checkbox"/> Wäsche/Platte	<input checked="" type="checkbox"/> Papiere	<input checked="" type="checkbox"/> Messer	<input checked="" type="checkbox"/> Schere	
<input checked="" type="checkbox"/> Oberhemden	<input checked="" type="checkbox"/> Paar Armbüchler	<input checked="" type="checkbox"/> Sporthemd/Bojen	<input checked="" type="checkbox"/> Messer/Drebbel		
<input checked="" type="checkbox"/> Unterhemden	<input checked="" type="checkbox"/> Paar Sockenhalter	<input checked="" type="checkbox"/> Abscheiden	<input checked="" type="checkbox"/> Weibbüchse		
<input checked="" type="checkbox"/> Unterhosen	<input checked="" type="checkbox"/> Paar Mantel-Knopfe	<input checked="" type="checkbox"/> Schlüssel a. Ring	<input checked="" type="checkbox"/> Kamm	<input checked="" type="checkbox"/> Wertpapiere: ja - nein	
Abgabe befähigt:			Effektendepotwalter:		
<u>Walter Tschudin</u>			<u>[Signature]</u>		

Häftlingskarteikarte KZ Buchenwald zu Walter Tschudin
(Arolsen Archives, 1.1.5.3/01010503 002.023.089)

Gegen Kriegsende wird die Lage immer unübersichtlicher, der Kontakt mit den deutschen Behörden bricht ab. Als die Alliierten vorrücken, räumen die Nationalsozialisten das KZ Flossenbürg und begeben sich mit den Insassen in Richtung Dachau. Walter Tschudin gelingt es dabei zu fliehen und er versteckt sich bei einer Gruppe französischer Kriegsgefangener. Dann geht alles schnell. Am 22. Mai wird er von alliierten Soldaten befreit. Zwei Tage später befindet er sich bereits auf dem Weg nach Basel. Als er eine Woche später ankommt, wiegt er noch 40 Kg. Da gegen ihn noch immer ein Haftbefehl vorliegt,

kommt er in Untersuchungshaft und wird verhört. Die Strafe wird aber aufgrund seines Leidenswegs fallen gelassen.

1950 bemüht sich Walter Tschudin um Wiedergutmachung seitens der Bundesrepublik Deutschland. Er gibt aber auf, weil ihn das Verfahren überfordert, wie er selbst mitteilt. Dafür wird er später von der Schweiz Wiedergutmachung erhalten. Der Betrag wird dabei um die Hälfte gekürzt, da laut der verantwortlichen Kommission „nicht unbeträchtliches Selbstverschulden“ vorliege. Tschudin erfährt von den im Hintergrund vorgenommenen Reduktionen nichts. Seine Briefe an das EPD und sein Verhörprotokoll erzählen Bruchstücke seines Lebens, von einem Menschen, der die miterlebten Gräueltaten in den nationalsozialistischen Lagern trotz grossem Bemühen nie überwunden hat. Er berichtet von jahrelangen Albträumen, von gesundheitlichen Schäden, die er davontrug und die ihm die Arbeitssuche erschweren. Ab 1960 gehen die Wiedergutmachungszahlungen an Walter Tschudin nicht mehr durch, Briefe an seine Genfer Adresse kommen zurück. Die Behörden können ihn nicht ausfindig machen, vermuten, dass er in die Türkei ausgewandert ist. Was mit ihm passiert ist, bleibt unklar. Laut Basler Einwohner-Kontrollkarte verstarb er am 14.8.1979. Der letzte Eintrag vom 21.8.1978 lautete: «ist körperlich und geistig angeschlagen».

Quellen:

BAR E2001-08#1978/107#1733*, Dossier EPD
BAR E5330-01#1975/95#36325*, Wiederaufnahmeverfahren
BAR E2001-08#1978/107#1733*, Restitutionsantrag
BAR E4264#1988/2#15055*, Dossier EJPD
StABS, PD-REG 14a 12-4 27991, Dossier der Fremdenpolizei zu Samuel Albert Tschudin
Arolsen Archives, 1.1.5.3/01010503 002.023.089,
Akte KZ Buchenwald zu Walter Tschudin
Arolsen Archives, 1.1.8/01010803 122.018, Akte KZ Flossenbürg zu Walter Tschudin

Autor:innen:

Ramon Wiederkehr & Sophie Küsterling